PNP, Mittwoch 21.10.2026

Karteileichen werden „bestattet“

Gemeinde bereinigt Straßen- und Wegenetz – Arbeiten an der Grundschule laufen

Von Franz Gilg

Reut. Die Gemeinde lässt ihr komplettes Straßen- und Wegenetz überprüfen und bringt es auf aktuellen Stand. Dabei geht es weniger um bestehende Routen, sondern überwiegend um das, was nicht mehr zu sehen ist. Erste Beschlüsse dazu erfolgten in der Sitzung des Gemeinderats im Taubenbacher Bürgerhaus.

Norbert Weidner ist beauftragt, die Kataster in Tann und Reut mit der Wirklichkeit zu vergleichen. Diese Arbeit wird ihn einige Monate lang beschäftigen. Er prüft, welche in den Plänen eingetragenen öffentlichen Wege noch vorhanden sind oder im Laufe der Jahre überbaut wurden. Auch könnte es sein, dass sich ihr Verlauf oder ihre Bedeutung geändert haben. Meistens entstehen solche „Karteileichen“ durch Versäumnisse. Will heißen, der Weg ist weg, aber es wurde vergessen, dies auch in den Unterlagen zu vermerken.

Als Konsequenz sind nicht mehr existente Strecken formell „einzuziehen“, neu hinzugekommene müssen gewidmet und wieder andere aufgrund ihrer Veränderung umgewidmet werden. Das Ganze erfolgt durch Gemeinderatsbeschlüsse, die dann drei Monate lang öffentlich bekanntgemacht werden müssen. In dieser Zeit haben die Grundstücksbesitzer Gelegenheit, sich zu äußern oder Widerspruch einzulegen. Direkt informiert über die Widmungen und Einziehungen werden sie nicht.

In einem ersten Schritt dieser Bereinigung fand Weidner zwei verschwundene Wege in der Gemarkung Randling und drei in Reut. Hinzu kommen fünf sogenannte Eigentümerwege. Nur in einem Fall gab es eine Teileinziehung, der Rest wurde komplett aus den Unterlagen gelöscht. Hinzu kam die Widmung einer Neubaustrecke. Es handelt sich um ein 175 Meter langes Stück der Gemeindestraße Tannenbach-Taubenbach.

In der Gemeinderatssitzung stand weiter ein Bauantrag zur Behandlung an: die Errichtung eines Einfamilienhauses in Willenbach. Dabei handelt es sich um ein zulässiges Vorhaben im Außenbereich, weshalb der Gemeinderat sein Einvernehmen erteilte.

Ein weiterer Punkt betraf die Grundschule in Reut. Dort sollen Umbauten stattfinden und ein Anbau für die Ganztagsbetreuung errichtet werden. Zu den Maßnahmen zählen unter anderen ein verbesserter Brandschutz, eine PV-Anlage am Dach sowie die Umgestaltung des Pausenhofs. Geschätzte Gesamtkosten: rund 1,5 Millionen Euro. Der staatliche Zuschuss beläuft sich auf 909 900 Euro. Um zeitlich nicht in Verzug zu geraten, hatte der Gemeinderat den Bürgermeister ermächtigt, erste Aufträge in der Sommerpause an den jeweils günstigsten Bieter zu vergeben.

Um die Ausschreibung der einzelnen Gewerke kümmert sich das Ingenieurbüro Rinner. So gingen die Baumeisterarbeiten an die Firma Bausem aus Zimmern zum Angebotspreis 258 730 Euro. Die Zimmererarbeiten übernimmt Holzbau Stadler aus Zeilarn für 72 058 Euro. Der Gemeinderat genehmigte nun diese beiden Vergaben nachträglich. Die Arbeiten selbst haben kürzlich begonnen.

Bürgermeister Alois Alfranseder teilte zum Ende der Sitzung mit, dass Gemeinderätin Rosemarie Hanusa sich bereiterklärt habe, eine Patenschaft für das neue Hospizzentrum in Pfarrkirchen zu übernehmen. Sie arbeitet selbst in der Pflegebranche.

Gerhard Dorfner leitet einen vierköpfigen Arbeitskreis, der einen Kriterienkatalog für künftige Freiflächen-Solaranlagen im Gemeindebereich von Reut erstellen soll. Er informierte, dass es demnächst ein zweites Treffen geben werde. Man wolle für die November-Sitzung des Gemeinderates einen Beschlussvorschlag präsentieren. Die Bewertung, ob eine Anlage gebaut werden kann oder nicht, erfolgt über ein Punktesystem.